

Der Ort, an dem das Grauen zweimal zuschlug

Ausstellung: Anetta Kuchler-Mocny

MÜNSTER. Rot-weißes Flatterband. Dahinter Bäume, ein Wald. Wer die Arbeiten von Anetta Kuchler-Mocny kennt, weiß, dass die Künstlerin sich nicht mit den üblichen Maßen zufrieden gibt. Aber die über sieben Meter Breite ihres Hauptgemäldes der Ausstellung „Katyn 10.04.2010“ stellen selbst das Franz-Hitze-Haus vor Probleme. „Man hat das Gefühl, dass man in das Bild hineingeht“, sagt Prof. Thomas Sternberg, Leiter der Akademie, in seiner Laudatio.

Natürlich hat es einen Grund, dass die Ausstellung ein Datum und einen russischen Ortsnamen trägt. Er bezeichnet die Stelle, an der 2010 das Flugzeug mit dem polnischen Präsidenten Lech Kaczynski und 95 anderen Menschen an Bord abgestürzt ist. In Katyn hatte die Sowjet-

union 1940 polnische Offiziere erschießen lassen. Die Politiker waren 70 Jahre danach auf dem Weg zu einer Gedenkfeier, als das Unglück passierte.

Anetta Kuchler-Mocny deutet auf ihrem Bild die abgesperrte Unglücksstelle an. In das rot-weiße Flatterband (die Landesfarben von Polen) hat sie einen Knoten gemalt, der die beiden Schreckensgeschichten symbolisch verknüpft. „Es ist möglich, den Knoten zu lösen“, sagt Sternberg, und Alicja Kuchler, Schwester der Malerin, spielt auf der Harfe. Sie zupft die Saiten so gefühlvoll, dass es ganz leise ist bei der Ausstellungseröffnung am Dienstag.

Burkard Knöpker

.....
Bis 29. April während des Akademie-Betriebs im Franz-Hitze-Haus, Eintritt frei.



Prof. Thomas Sternberg und Anetta Kuchler-Mocny bei der Vernissage.

MZ-Foto Knöpker